

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50%, Zuschlag.

Für Plakate kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1925.

99. Jahrgang

Der deutsche Botschafter bei Briand.

Konferenz-Hindernisse.

U. Paris, 2. Sept. Der deutsche Botschafter v. Goesch besuchte gestern nachmittag um 5 Uhr den französischen Außenminister und besprach mit ihm verschiedene Nebenfragen, die mit der Einladung zusammenhängen. In verschiedenen Fragen ist noch keine Einigung erzielt worden. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der deutsche Botschafter noch weitere Besprechungen mit Briand haben wird.

Ein bei Ausgang der Rede des deutschen Botschafters mit dem Außenminister Briand herausgegebenes Communiqué besagt, daß eine Einigung in den mit der Ministerkonferenz zusammenhängenden Nebenfragen nicht erzielt wurde. Man erklärt, daß die alliierten Regierungen beschlossen haben, sich zunächst über den Sinn der von den deutschen Botschaftern gegebenen mündlichen Erklärungen zu verständigen. Man rechnet entsprechend damit, daß eine Verzögerung der auf den 5. Oktober festgesetzten Konferenz eintreten wird. Der Londoner Havas-Berichter erzählt, daß die Veröffentlichung der deutschen Antwortnote auf die Einladung der Alliierten auf Donnerstag verschoben wurde. Die Antwort stellt, wie von amtlicher englischer Seite heute offiziell bestätigt wurde, eine bedingungslos und vorbehaltlos abgegebene Einladung dar. Entgegen der von englischen Blättern vertretenen Auffassung steht die englische Regierung auf dem Standpunkt, daß sie mit dem Sicherheitspakt zusammenhängenden Fragen, mag es sich um den Rheinlandpakt oder um die östlichen Schiedsgerichtsverträge handeln, in Locarno gelöst werden können. Es besteht kein Grund, wurde von einer maßgebenden Seite erklärt, Fragen, die besonders Polen und die Tschechoslowakei interessieren und zudem auf dem Programm der Konferenz eingeschrieben stehen, in Locarno nicht zur Sprache zu bringen.

Die mündlichen Erklärungen des deutschen Botschafters.

(U.) Berlin, 29. Sept. Halbamtslich werden folgende Gründe für die mündlichen Erklärungen der deutschen Auslandsvertreter angegeben:

Wenn die Vertreter des Reiches in den 4 alliierten Hauptstädten bei Ueberreichung der Zustimmungserklärung zu dem Konferenzplan auf die beiden Fragen eingegangen sind, die vorwiegend die deutsche öffentliche Meinung beschäftigen (Räumung Kölns und Kriegsschuld), so ist das im Zusammenhang mit der Forderung der Gegenseite gesehen, wonach der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dem Abschluß eines Sicherheitspaktes voranzugehen habe. Ein solcher Pakt kann aber nur zwischen Gleichgestellten und Gleichberechtigten abgeschlossen werden, nicht zwischen Parteien, von denen eine durch ein Sigma einer moralischen Schuld den anderen gegenüber belastet ist. Die diesbezügliche deutsche Auffassung ist wohl bekannt und ihre Verhandlung im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage ist unter der Kanzlerschaft Marx bereits solange festgelegt worden, daß hiermit nichts neues gesagt wird. Es bedeutet einen Akt der Loyalität, wenn die Reichsregierung es nicht darauf ankommen ließ, die Fragen erst bei den Verhandlungen selbst anzuschneiden, und es ist selbstverständlich, daß man in ganz anderer Weise auf positive Ergebnisse der Konferenz hoffen kann, wenn erst dieser seelische Druck von der deutschen Bevölkerung genommen worden ist. Die deutsche Aktion hat sich im übrigen auf Darlegungen der deutschen Auffassung zu diesem Punkte und zur Frage der Räumung der 1. Zone beschränkt, ohne die an anderer Stelle der Auslandspresse genannten Probleme der übrigen Rheinlandsbefragung, des Investitionsrechtes, der Saarfragen, der Kolonien und des Artikels 16 aufzuwerfen.

Ministerrat in Berlin und Paris.

U. Berlin, 29. Sept. Wie die Voss. Ztg. berichtet, ist das Reichskabinett gestern 9 Uhr abends unter dem Vorsitz des Reichskanzler Dr. Luther zusammengetreten. Wie die Voss. Ztg. weiter aus diplomatischen Kreisen erfahren haben will, soll Briand durch den deutschen Botschafter der Reichsregierung bestimmte Vorschläge gemacht haben, wie die Meinungsverschiedenheiten beigelegt werden könnten. Darüber habe das Reichs-

kabinett gestern abend beraten. Die Sitzung des Kabinetts war um Mitternacht noch nicht beendet. Die Antwort der deutschen Regierung an den Botschafter von Goesch soll noch während der Nacht abgehen. Aus Paris wird gemeldet, daß das französische Kabinett für morgen mittag zu einer Sitzung einberufen worden ist, die der Beratung der deutschen Antwort gewidmet sein wird.

Keine Verschiebung der Konferenz.

Locarno endgültig Konferenzort.
(U.) Paris, 29. Sept. Havas demontiert jeben eine Berliner Meldung, nach der die Sicherheitskonferenz verschoben werden soll. In der Havasmeldung wird nunmehr amtlich erklärt, daß die Konferenz am 5. Oktober in Locarno zusammentreten wird.
Nach den Morgenblättern meldet auch der amtliche englische Funkdienst, daß nunmehr als feststehend betrachtet werden kann, daß die bevorstehende Konferenz über den Sicherheitspakt in Locarno stattfindet und am 5. Oktober beginnen wird.

Optimismus in England.

(U.) London, 29. Sept. Die Beurteilung der Aussichten der bevorstehenden Paktkonferenz in Londoner maßgebenden Kreisen ist, wie der Vertreter der Telegraphenunion hört, nach wie vor recht optimistisch. Man hält es indessen nicht für notwendig, auf die nach Ueberreichung der deutschen Antwort stattgefundene Unterhaltung des deutschen Botschafters und Chamberlain näher einzugehen. Die Frage, ob es sich bei der gegenwärtigen Konferenz um eine Präliminarkonferenz oder um eine Konferenz, auf der endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen, handelt, wird in London als eine Frage von untergeordneter Bedeutung bezeichnet. Gelänge es schon jetzt, eine wirkliche Einigung herbeizuführen, so läme es bei der möglicherweise stattfindenden 2. Konferenz mehr auf formale Dinge an. Gelänge es jetzt nicht eine Einigung zu erreichen, so würde eine 2. Konferenz unbedingt notwendig werden. Zum Schluß verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß sich keiner der leitenden Minister zurzeit in London befindet. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß im Laufe dieser Woche auch nur eine Kabinettsitzung stattfinden wird. Offenbarlich stehen nicht, die im Ausland befindlichen Minister miteinander in Verbindung. Von einer verantwortlichen Stellungnahme der englischen Regierung zu irgend einer großen Frage kann zurzeit schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil dazu die formalen Voraussetzungen fehlen.

Der Londoner Paktentwurf.

U. Berlin, 2. Sept. Die Voss. Zeitung meldet aus London: Die Sunday Times sind in der Lage, mitzuteilen, daß der Sicherheitspakt, der auf der Juristenkonferenz ausgearbeitet worden sei, aus einer Einführungsformel und nur wenigen Paragraphen bestehe. In der Einführungsformel, die sich an die Neutralitätsverträge über Belgien und Luxemburg anschließt, beteuern die Unterzeichneten des Vertrags ihren Willen, den Frieden zu wahren und die bestehenden Grenzen im Westen nicht zu verletzen und wenn nötig zu schützen. Dann werden die Fälle definiert, in denen die nicht unmittelbar an einen Konflikt beteiligten Mächte, also England und Italien, berechtigt sein würden, auf Grund einer freien Entscheidung ohne besonderes Mandat des Völkerbundes dem angegriffenen Staat zu Hilfe zu eilen. Diese Fälle seien:

1. Grenzüberschreitungen bewaffneter Massen (also größere Seereisendeinheiten eines Staates gegen einen andern Staat)
2. Militärische Konzentrationen von erheblichen Truppenmassen im entmilitarisierten Rheinland mit der offenkundigen Absicht des die Konzentration vornehmenden Staates einen andern Staat, der an das Rheinland grenzt, anzugreifen.

Das Eingreifen eines der Garanten des Vertrages ohne Mandat schließe nicht aus, daß der Streitfall gleichzeitig mit dem Eingreifen dieses Staates dem Völkerbund zur Entscheidung unterbreitet werden könne. In allen übrigen Konflikten würden die Garantiebefestigungen auf Grund eines Spruches des Völkerbundesrates oder einer anderen in den Schiedsgerichtsverträgen vorgesehenen Körperschaft rechtskräftig.

Die russisch-polnische Annäherung.

Tschitscherin in Warschau.

(U.) Warschau, 29. Sept. Gestern abend fand bei Strzynski ein Essen zu Ehren Tschitscherins statt, bei dem der russische Botschafter in Warschau und der polnische Gesandte in Moskau zugegen waren. Strzynski erklärte in einer Rede, er betrachte den Besuch Tschitscherins in Warschau als eine Anerkennung des polnischen Strebens nach Frieden. Er hoffe, dieser Besuch werde neue Klärung der Verhältnisse zwischen Polen und Rußland auf politischem und auf wirtschaftlichem Gebiete herbeiführen. Darauf antwortete Tschitscherin, daß er der polnischen Regierung sehr dankbar für den freundlichen Empfang sei. Die russisch-polnische Annäherung würde nicht als ein Akt gegen irgendeine Macht angesehen werden. Die Zusammenkunft soll nur dem Frieden dienen.

Tschitscherins Warschauer Reise in engl.ischem Dichte.
(U.) London, 29. Sept. Tschitscherins Besuch in Moskau hat in politischen Kreisen Englands großes Aufsehen erregt und Anlaß zu verschiedenen Vermutungen gegeben. Vorherrschend ist die Annahme, daß Tschitscherins Reise den letzten verzweifelten Versuch zur Verhinderung eines Friedens in Westeuropa darstelle. Moskau verjuche, ein gegen Deutschland gerichtetes russisch-pol-

nisches Bündnis zustande zu bringen für den Fall, daß Deutschland mit den Westmächten einen Sicherheitspakt abschließt.

Dieses Bündnis würde die Geheimklausel des Rapallo-Vertrages enggültig aufheben. Die Geheimklausel enthalte angeblich die Abmachung, daß weder Deutschland noch Rußland ohne gegenseitiges Einverständnis in den Völkerbund eintreten dürfe und sich im Falle eines französisch-polnischen Angriffes gegenseitig unterstützen müsse. Es verlautet, daß Großbritannien der polnischen Regierung eine „milde“ Warnung vor einem Bündnis mit Sowjetrußland habe zukommen lassen und darauf hingewiesen, daß Polen in diesem Falle der finanziellen Unterstützung Englands und Amerikas verlustig gehen würde. Frankreich dagegen scheine das Bedürfnis zu unterstützen, da es hoffe, daß auf diese Weise eine Entspannung in der Lage im Osten herbeigeführt werden könnte.

Die Pariser Presse zu Tschitscherins Reise.
(U.) Paris, 29. Sept. Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Aufenthalt Tschitscherins in Warschau. Die Blätter sehen hierin eine russisch-polnische Entpannung. Der „Temps“ weist darauf hin, daß Rußland Polen zwei keinen Sicherheitspakt anbiete, der ein Gegenstück zum Sicherheitspakt der Westmächte

Tages-Spiegel.

Botschafter v. Goesch hatte am Montag nachmittag eine Unterredung mit Briand über die Sicherheitskonferenz. In einigen Nebenfragen, sie betreffen anscheinend die von den deutschen Botschaftern mündlich geltend gemachten Forderungen zur Paktkonferenz, konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Der Besuch des russischen Außenministers in Warschau wird im Ausland mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Tschitscherin erklärte daß sein Warschauer Besuch eine Besserung der Beziehungen zu Polen bezwecke, aber keine Spitze gegen Deutschland enthalte.

Die Paktkonferenz findet nunmehr endgültig am 5. Oktober in Locarno statt.

Gestern wurde in Paris eine internationale Konferenz der Städte eröffnet. 35 Nationen haben sich durch mehr als 700 Delegierte vertreten lassen. Deutschland ist amtlich nicht vertreten.

Die antirussischen Kundgebungen in Teheran, hinter denen englandfreundliche Anhänger des Schah stehen, dauern an. Vor dem Parlament kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten.

In der Provinz Selenga an den Ufern des Baikalsees ist ein Aufstand der Mongolen und Burjaten ausgebrochen. Es sind Sowjettruppen herbeigerufen worden. Die Lage ist sehr ernst.

Infolge eines Bruches des jüdischen Hauptdamms des gelben Fluß in China stehen über 1500 Quadratkilometer unter Wasser. Ueber 2 Millionen sind obdachlos, viele Hunderte erstickten. Die internationale Kommission hat ein Hilfswerk begonnen.

Bilde, aber voraussichtlich doch Garantien, die Deutschland seinem östlichen Nachbarn bisher versagt habe

Eine Konferenz russischer Botschafter in Berlin.
(U.) Moskau, 29. Sept. Wie hier verlautet, wird am Mittwoch abend in Berlin eine Konferenz der russischen Botschafter im Auslande stattfinden. Auf der Konferenz wird Tschitscherin den Vorsitz führen. Diese Konferenz wird die Reorganisation des russischen Außendienstes erwägen. Der russische Botschafter in Berlin Krestinski wird seinen Urlaub abbrechen und am Dienstag in Berlin eintreffen. Der Londoner Botschafter Graf Katowski wird Mittwoch in Berlin sein. Der Pariser Botschafter Krassin, der augenblicklich in Moskau weilt, wird ebenfalls am Mittwoch in Berlin eintreffen.

Der Krieg in Marokko.

Vorläufig keine französische Offensive.
(U.) Paris, 29. Sept. Gerüchte, nach denen die französischen Truppen in Marokko zu einer neuen großen Offensive übergingen, sind verfrüht. Die Lage ist unverändert. Ostmarokko ist von schweren Gewitterstürmen heimgesucht worden. Die Telegraphenverbindungen mit Agier sind gestört.

Erbitertes Ringen um Udir.
(U.) Madrid, 29. Sept. Franzosen und Spanier schließen in der Gegend von Udir immer dichter den Ring um die Rifstapeln. Die ersten Häuser von Udir liegen bereits im Feuerbereich der spanischen leichten Artillerie. Wenn der Berg von Djebel Salem erkaempft ist, wird der Einmarsch nach Udir keine Schwierigkeiten machen. Jetzt finden um Udir die erbittertesten Kämpfe statt.

Udir von den Spaniern benommen?
(U.) Paris, 2. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid hat das spanische Direktorium bekanntgegeben, daß Udir, die Hauptstadt Abd el Krims, heute vormittag von spanischen Truppen besetzt worden sei. Primo de Rivera hat erklärt, daß von jetzt ab Udir die Hauptstadt der spanischen Marokkzone werden soll.

Wisher 20 000 Spanier gelandet.
(U.) Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung des „Montag“ aus London beträgt die Gesamtzahl der in Sebaddilla an der marokkanischen Küste gelandeten Soldaten jetzt 20 000. Die Verluste der Spanier stellen sich als schwerer heraus als ursprünglich angenommen wurde.

Unvermindere Angriffstätigkeit der Rifstapeln.
(U.) Paris, 28. Sept. Auf dem Westabschnitt der Marokkfront wurden Angriffe der Rifstapeln durch die französische Artillerie abgeschlagen. Die Truppen des 19. Armeekorps bauten ihre gestern eroberten Stellungen als Basis zum weiteren Vormarsch aus. Die Angriffe der Rifstapeln gegen den Westabschnitt der Front dauern unvermindert an.

Die Lage in Syrien.

Der Vormarsch in Syrien.
(U.) Berlin, 29. Sept. Der Vossischen Zeitung zufolge berichtet Havas aus Beirut: Bei ihrem Marsch auf Sweida stellte eine französische Abteilung fest, daß sämtliche Dörfer des Djebel Drus verlassen sind. Frauen und Kinder haben sich unter Mitnahme der Herden zurückgezogen. Die Dörfer haben zu dem sämtlichen Wasserstellen zerstört, sodaß vollständiger Mangel an Wasser herrscht.

General Michaud in Paris.
(U.) Paris, 29. Sept. In Marseille ist heute Michaud aus Beirut eingetroffen. Der General, der die Niederlage der französischen Truppen bei Sweida verschuldete, lehnte jede Erklärung an Pressevertreter ab und reiste sofort nach Paris weiter. Gerüchte, nach denen General Michaud vor das Kriegsgericht gestellt werden soll, wurden bisher weder bestätigt noch dementiert.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Konferenz über den Preisabbau. In Berlin wird in absehbarer Zeit eine Konferenz des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsernährungsministeriums und der Fachreferenten der Länder stattfinden, in der bestimmte Beschlüsse über die Maßnahmen zur Durchführung des Preisabbaues gefaßt werden.

Tagung in Berlin. Eschschmerin wird voraussichtlich am Mittwoch in Berlin eintreffen und sich von hier aus in einen Kurort begeben. Unter seinem Vorsitz soll am Mittwochabend in Berlin eine Konferenz der russischen Vot-schafter im Auslande stattfinden.

Die Internationale Luftfahrerkonferenz in Stockholm, bisher die größte derartige Veranstaltung, an der fast alle europäischen Staaten beteiligt sind, beginnt ihre Beratungen, die voraussichtlich drei Tage dauern werden.

Sonntagsreden französischer Staatsmänner. Kuzer Bokicars, der wieder einmal seinen Geifer gegen Deutschland ausspricht, und dem General Gourand, der Bokicars nachzuzahlen versuchte, hielt der frühere Kriegsminister Maginot am Sonntag eine von wenig Verständigungswillen zeugende Rede; desgleichen auch Herriot, der sich allerdings Zurückhaltung auflegte.

Der Völkerbund als Garant des Ostpazifiks. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ hat Dr. Benesch erklärt, die Tschechoslowakei wäre vollständig damit einverstanden, wenn an Stelle Frankreichs der Völkerbund die Garantie für einen Ostpakt übernehme. Diese Erklärung hat in London großes Aufsehen erregt. Man gibt dort Polen den Rat, nun auch nicht mehr darauf zu bestehen, daß Frankreich der Garant sein müsse.

Scialoja an Stelle Mussolinis auf der Ministerkonferenz. An Stelle Mussolinis, der an der Konferenz der Außenminister nicht teilnehmen wird, wird Scialoja die Vertretung Italiens übernehmen.

weitere Betriebsbeschränkungen mußten bei der August-Lassen-Hütte in Hamborn vorgenommen werden. Wenn keine wirtschaftliche Besserung eintritt, soll auch der Hochofenbetrieb bis auf drei Defen eingeschränkt werden.

Eine Grubenkatastrophe ereignete sich auf der Zeche Haniel in Oberhausen, wo beim Abtaufen Wasser in einen Schacht eindrang und die Grube überschwemmte. Die Fördermaschinen wurden in den 70 bis 80 Meter breiten, vom aufquellenden Wasser gebildeten Krater hineingerissen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen; die Bergleute, die in dem Hauptstollen arbeiteten, konnten sich, allerdings nur unter größter Lebensgefahr, retten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. September 1925

Dienstnachricht.

Die Vorsteherin der Frauenarbeitschule, Frl. Lisa Fichter, ist zur Oberlehrerin ernannt worden.

Vom Rathaus.

Nach Verlesen des letzten Sitzungsberichts wird die Sitzung von Stadtschultheiß Böhner eröffnet. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Das Landesfinanzamt hat sich nunmehr mit der vorübergehenden, mitweilenden Ueberlassung eines Kammerzimmers im Gebäude des ehemaligen Bezirkskommandos einverstanden erklärt. Der Raum ist instand gesetzt und wird mit einem großen Ofen (Kostenaufwand 262 Mark) versehen werden. Die Klasse der Frauenarbeitschule konnte bereits aus dem Kaffeehaus in das Gebäude des ehemaligen Bezirkskommandos verlegt werden und findet dort bis zum kommenden Frühjahr womöglich auch etwas länger eine vorläufige Unterkunft. G. R. Bauehle weist auf die ständig steigenden Ausgaben für die Schulen hin und beantragt angesichts dieser Lage die Amtskörperschaft um entsprechende höhere Zuschüsse anzugeben. Diefem Antrag soll doreist nicht entsprochen werden. — Die Fa. S. F. Baumann hat ein Gesuch um Zuführung von Wasser zu ihrem Fabrikneubau eingereicht. Es wird beschloffen,

dem Gesuch stattzugeben und das betr. Grundstück mit der Leitung im Leichweg zu verbinden. Die Firma hat von den Gesamtkosten von 1271,75 M. 800 M. zu tragen. Die Grabarbeiten werden von der Firma befohlert werden, während das Rohrverlegen und die Anlage des Hydrantenschachts von der Stadt ausgeführt wird. Leider war eine Verwendung der Pfaffenquelle für die Wasserversorgung des Grundstückes nicht möglich, da die Quelle wiederum nachgelassen hat und die von ihr gelieferte Wassermenge zu Feuerlöschzwecken nicht mehr ausreicht. — Ein Gesuch des Schlossermeisters B. Hermann, Lammstedt, um Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht wird gegen Entziehung der angelegten Spindel entprochen. — Bildhauer Staub hat nunmehr die Abrechnung über die Steinhauerarbeiten an der Nikolauskapelle eingeleitet. Da die Höhe seit der Uebernahme des Auftrags um 50% gestiegen sind, hat sich der in Rechnung gestellte Betrag auf 2090 M. erhöht; der Voranschlag belief sich auf 1300 M. Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Dachbeder- und Zimmerarbeiten noch weiterhin erhebliche Unkosten (ca. 800 Mark) verursacht hätten. G. R. Bauehle verleiht seiner Befriedigung über die wohlgeleitete Renovierung der Kapelle Ausdruck und macht den Vorschlag, der Kapelle auch einen Zweck zu geben und eine kleine städtische Heimatsammlung in ihr unterzubringen. Eine solche könne durch Spenden aus Privatbesitz zusammengebracht werden und bei weiterem Anwachsen im Georgenraum den nötigen Raum finden. Viele historisch wertvolle Gegenstände befinden sich im Besitz hiesiger Familien; es schein sehr angebracht, dieselben in einer Sammlung zu vereinigen und sie auf diese Weise der Stadt dauernd zu erhalten. Der Vorsitzende führt hiergegen an, daß der in der Kapelle zur Verfügung stehende Raum zur Unterbringung einer Sammlung durchaus unzureichend sei; man könne höchstens einige Bruchstücke, frühere Zierrate der Kapelle, in derselben aufstellen. Der Gedanke einer Heimatsammlung sei sehr zu begrüßen und seine Verwirklichung weiter zu verfolgen. G. R. Maß bezweifelt, daß eine Sammlung durch freiwillige Spenden ins Leben gerufen werden könne, da eine Gebefreudigkeit in dieser Hinsicht bisher nicht beobachtet werden können. Nach einer von G. R. Pfrommer vorgebrachten Anregung, in den seitlich vom Eingang befindlichen beiden Nischen die ehemals dort stehenden Statuen der Apostel Johannes und Petrus wieder aufzustellen, schlägt G. R. Dreiß vor, die Renovierungsarbeiten an der Kapelle erst einmal fertig werden zu lassen und dann erst weiter zu verhandeln. Wie der Vorsitzende mitteilt, werden die Arbeiten, von denen die Einsetzung der neuen Fenster die wichtigste ist, erst im nächsten Frühjahr fertiggestellt sein. — Der Gemeinderat beschäftigt sich hierauf mit der Vergabung der Afforde für das städt. Fuhrwesen. Es wird beschloffen, die Ausschreibung im übrigen werden die Afforde mit den bisherigen Unternehmern wieder erneuert. — Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der neuen Gehalts-Einstufung der Gewerbeschulräte Albingen und Gneiting. Gewerbeschulrat Gneiting ist als Vertreter des nunmehr erweiterten Lehrkörpers der Gewerbeschule in den Gewerbevorstand gewählt worden. Der Gemeinderat bewilligt die Kosten zur Anfertigung eines Kastens zur Unterbringung von Schülerzeichnungen für den Schulraum im Salzfaß. — Ueber den Stand der Autoverbindungen und der diesbezüglichen Verhandlungen im Bezirk berichtet der Vorsitzende folgendes. Die von Stadtverwaltung und Handels- und Gewerbevereine angestrebten Bemühungen, eine Verbindung mit den Waldborten herzustellen, waren von Erfolg begleitet. Die ursprünglich geplante große Rundlinie, die alle Waldborte verbinden sollte, hat sich als unbrauchbar erwiesen. Dafür sind drei Verbindungslinien nach der Oberamtsstadt projektiert und teilweise schon in Betrieb genommen worden. Die erste Linie führt von Würzbach über Altburg nach Calw. Sie wird bereits täglich von Briefträger Kober mit einem Lastauto befahren; auch Personen haben die Möglichkeit, das Geschäft zu benutzen. Die Verbindung, die heute noch nicht als ideal bezeichnet werden kann, verspricht für die Zukunft das Beste. Die zweite Linie geht von Neuweiler (oder Agenbach) aus und führt über Oberollwangen nach Teinach und Calw. Sie ist bis jetzt noch nicht im Betrieb, jedoch stehen die Ver-

handlungen vor dem Abschluß. Sie werden mit zwei Unternehmern in Agenbach und Neuweiler gefaßt; die endgültige Uebertragung an einen der Unternehmer ist noch nicht erfolgt, da verschiedene Momente noch zu beachten sind. Weitergehendes Entgegenkommen hat der Gemeinde-Elektrizitätsverband Teinach dadurch gezeigt, daß er sich bereit erklärt hat auf Januar 1926 das erforderliche Geld zur Beschaffung eines Kraftwagens als Darlehen vorzutreten, sobald die Stadt lediglich die Zinsspanne zu tragen hat. Die dritte Linie, welche Zwerenberg u. Martinsmoos mit der Oberamtsstadt verbinden soll, wird bereits von einem Neubulacher Fuhrunternehmer mit einem Kraftwagen befahren; auf der Straße Neubulach-Station Teinach mit Zuganschluß. Ein Anschluß von Zwerenberg und Martinsmoos unterbleibt vorläufig, wird aber im Auge behalten. Es ist ferner vorgezogen, alle drei Linien vom kommenden Frühjahr ab regelmäßig zu befahren, um den Unternehmern bei einem durch Witterungsverhältnisse nicht gehemmen Fahrbetrieb die Möglichkeit zu geben, den Verkehr rentabel zu gestalten. Bezüglich der Verkehrslinie Calw-Stammheim-Gehingen-Ehningen (Böblingen) führt der Vorsitzende aus, daß die Oberpostdirektion Stuttgart nunmehr geneigt ist, die Linie Gehingen-Ehningen in Betrieb zu nehmen. Für die Strecke Calw-Stammheim-Gehingen stellt die Postverwaltung die Bedingung, dieselbe durch Umbauen und teilweise durch Anlage von Umgehungsstraßen in Stand zu setzen. Diese Arbeiten sind mit derartigen Unkosten für die Gemeinden verbunden, daß man wohl davon Abstand nehmen muß. Ähnlich verhält es sich mit einer Autoverbindung mit Altensteig. Beide Projekte schein somit vorläufig wenig Aussicht auf Verwirklichung zu bieten. Ueberhaupt wird bei dem augenbl. Zustand der Straßen im Bezirk an großartige Verbindungen sobald nicht gedacht werden können. G. R. Sannwald benimmt hiergegen ein, die Straßen im Bezirk seien nicht so schlecht, daß man keinen Autoverkehr auf ihnen durchführen könne. Er führt als Beispiele mehrere recht gut in Stand gehaltene Straßen im Wald an und bemerkt, daß die badiische Postverwaltung auf weit schlechteren Wegen, die teilweise nur drei Meter breit seien, Postautos verkehren lasse. Bei einigermaßen gutem Willen der Postverwaltung sei sie sicherlich in der Lage, Postlinien im Wald wie auch im Gäu (Defensprohm-Herrenberg) zu errichten. Auch in anderen Oberämtern, deren Straßen nicht besser seien, unterhalte die Postverwaltung Verkehrsstellen. Mit der nötigen Energie werde man auch für unseren Bezirk Postlinien erhalten. Eine Verbindung Calw-Altensteig über Martinsmoos-Gaugenwald lasse sich besonders leicht durchführen und verspreche mancherlei Vorteile für den Durchgangsverkehr, da Altensteig der Ausgangspunkt mehrerer Linien sei. Der Vorsitzende verspricht, beim Oberamt wegen der Verbindung mit Altensteig zu werden. Da die Postverwaltung nur mit den Amtskörperschaften verhandle, müsse die Angelegenheit von dieser betrieben werden. G. R. Bauehle weist alsdann besonders auf den großen Wert der Linie Defensprohm-Herrenberg-Ubingen für die Stadt Calw hin, da sie die Orte des Gäus in den Verkehr mit der Stadt einbeziehe. Allerdings dürfe man bezüglich der Personbeförderung keine große Erwartungen hegen, den weit-aus wichtigsten Faktor stelle die Güterbeförderung dar. Auch für den Wald komme lediglich die Güterbeförderung und nicht ein Personenverkehr in Frage. G. R. Sannwald erwidert hierauf, es liege in der Natur der Sache, daß sich eine Verkehrslinie erst nach und nach einbürgere, er habe die Ueberzeugung, daß auch ein Durchgangsverkehr sich mit der Zeit rentieren werde. Er ersucht hierauf den Vorsitzenden dringend, den Anschluß nach Herrenberg zu betreiben, der sich unbedingt herstellen lassen müsse. Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß das Oberamt schon seit Monaten mit Herrenberg wegen einer Linie in Verhandlungen stehe. Herrenberg schein jedoch wenig geneigt zu sein, auf diesen Wunsch des Bezirks Calw einzugehen. Mit billigen Mitteln sei ein Autoverkehr im Bezirk mit Ausnahme der drei im Vorstehenden behandelten Waldlinien nicht durchführbar. Die Amtskörperschaft müsse hier eben Opfer bringen. G. R. Pfeiffer spricht sich gegen die Rentabilität der Linie Calw-Herrenberg aus; der Verkehr aus den Gäuorten ziehe sich nach Herrenberg und an einen rentablen Personenverkehr

Liebe kleine Limokoa

Mit FRED ANDERSENS HÖLLENFAHRT Roman u. Otfried von Hanstein

(20. Fortsetzung.)

Mister Wunderwood war der Held des Tages. Schon die fett gedruckten Überschriften verbürgten der Zeitung heute zehn-tausenden Ableser. „Das Sensationsfest der Fünfhundert im Kliffhause! Der Bösefönig Johnson bringt ein Hip, Hip Hurra auf General Anderson aus! Wesley Baker, der dunkle Ehrenmann! Die schöne Maud Allen mit Bill Baker verlobt! Die bleiche Braut und der glückliche Bräutigam! Fred Andersen in den Schluchten des Colorado verunglückt! Will Baker beschließt seinen Verlobungsabend bei Jane Chipply, der Tanzdiva vom Golden Gate Variete!“ Und die Artikel unter den Überschriften waren diesen und des Mister Wunderwood würdig. Zehnmal war der Chefredakteur herübergekommen. „Wunderwood, das können Sie beantworten?“ „All right, Sir.“ „Wunderwood, Ihr Gehalt ist verdoppelt.“ „Sie können es ruhig verdreifachen, es war Arbeit.“ „Darin hatte er recht; denn wie ein Schatten hatte er neben dem Auto gestanden, als Will Baker ausstieg, und er war ihm bis zur Wohnung der schönen Jane Chipply gefolgt. Wie ein Schatten hatte er dem General über die Schulter geschaut, als er nach Greenriverity telegraphierte, nachdem er vorher sein Gespräch mit Mister Johnson beaufacht hatte, und nicht wenig Whisky mit Soda hatte er mit dem ihm natürlich befreundeten Telegraphenbeamten trinken müssen, so daß dieser ihm den Inhalt der Antwort des Friedensrichters mitteilte, noch ehe das Telegramm dem General überbracht wurde. Aber die schlaflose Nacht machte sich dem Reporter bezahlt, und ganz Fristo rief sich an diesem Morgen um die „Daily News“.

Jetzt waren sie beide zu Haus, um miteinander zu janken. Der Diener trat ein. Natürlich hatte er auch die „Daily News“ gelesen, die in zehn Exemplaren unter der Dienerschaft herumging. „General Anderson wünscht Mister und Miß zu sprechen.“ „Bedaure, wir empfangen nicht.“ „Ich muß trotzdem darum bitten.“ „Hochaufgerichtet und mit steinernem Gesicht stand der General schon im Zimmer.“ „Ich wünsche nur ein Wort an Miß Maud zu richten.“ „Diese sah trotzig auf.“ „Sie wünschen?“ „Nicht wahr, mein Sohn hat am 3. Juli um Ihre Hand ge-worben.“ „Sie antwortete nicht.“ „Sie haben sich mit ihm verlobt.“ „Sie hob abwehrend und, außerstande zu sprechen, die Hand.“ „Sie brauchen nicht zu antworten, Miß, ich sehe den Ring seiner Mutter an Ihrem Finger.“ „Glühendes Rot schloß über ihr Gesicht.“ „Nicht wahr, Sie verlangten von ihm, daß er eine tollkühne Fahrt durch die Canons des Colorado mache?“ „Maud schrie auf, Allen wollte dem General in den Weg treten, dieser wies ihn aber mit einer gebietenden Bewegung zurück.“ „Sie haben meinen Sohn in den Tod getrieben, Miß Allen! Sie haben meinen Sohn ermordet. Das war es, was ich Ihnen sagen wollte. Good bye!“ Mit gellendem Aufschrei brach Maud zusammen, Mister Allen rief, ohne zu bedenken, was er tat, in instinktiver Abwehr einen Revolver aus der Tasche, Woodrow Andersen aber ging langsam an dem vor Entsetzen schlollernden Diener an den anderen sich bei den lauten Worten in die Tür drängenden Bedienten fort-über und schritt hochaufgerichtet aus dem Hause, in dem er, wie ein Gott der Rache und Strafe, erschienen war, hinaus auf die Straße.

Sechstes Kapitel

„Ich denke, Sie gehen zunächst nach Los Angeles, wo Mister Barkman Sie erwartet, und von da aus nach New Orleans. Ich habe Auftrag gegeben, daß die neuen Maschinen bereits auf dem Mississippi schwimmen und Sie dort erwarten. Von New Orleans können Sie die ganzen Landungen mit der South Pacificbahn bequem über Ciudad Juarez, dem alten El Paso del Norte nach Montezuma verfrachten, und dort wird ja mein alter Freund und jetzt — wie ich von Ihnen zu meiner Freude höre — so tatkräftiger Farmer Don Kerija Ihnen die nötigen Zugmaschinen entgegen-schicken. Ihre Pläne haben meinen vollsten Beifall, Herr Doktor,

und bestarken mich in meiner alten Vorliebe für die Deutschen. Unser Vertrag ist gemacht und Sie haben freie Hand. Ich hoffe, im nächsten Jahre selbst nach Mexiko überfliegen zu können. Nur seien Sie großzügig auch in bezug auf Ihre Person. Sie sehen bleich aus und abgearbeitet. Es kommt auf ein paar Monate mehr oder weniger nicht an. Denken Sie auch an sich und wenn Sie jetzt nach Kalifornien kommen — ein Ausflug ins Yosemite-erholt! Ober, wenn es Ihnen Spaß macht, ins Absteher vom Fort Williams an die Canons des Colorado ist sehr interessant und ein Ausflug in die Gilahwüste nicht minder. Benutzen Sie die Zeit, die Sie eventuell in New Orleans müßig warten müssen, und Sie denken nicht engherzig an ein paar hundert Dollars. Ich will, daß Sie meine Interessen wahren, und daß Sie selbst später eine schöne Erinnerung an Ihre Jugend haben. Bedenken Sie, daß Sie mein volles Vertrauen in jeder Weise besitzen und erzählen Sie mir von viel Schönerem, was Sie gesehen, wenn ich nächstes Jahr zurückkomme.“ „Nun aber muß ich zum Schiff — ich denke, wir haben alles erledigt und Ihr Gehalt für das nächste Halbjahr ist in diesem Kueert.“ „Dr. Don Jose de Amareida stand auf und Dr. Oswald Bittner drückte ihm die Hand.“ „Ich kann nur mein Glück preisen, Herr Doktor.“ „Keine Redensarten, ich weiß, wenn ich mein Vertrauen schenke, aber da sehen Sie nur — so schön es sich anschaut — so etwas ärgert mich.“ Die beiden, der spanische Minenbesitzer und sein deutscher, jetzt zum Obergeringen und Bergwerksdirektor ernannte Vertrauensmann standen an der Steilküste von Honolulu und blickten in die Brandung hinaus. Draußen lag stolz unter Dampf der „George Washington“, mit dem der Spanier über Japan nach Spanien zurückkehren wollte, und im Angesicht einer großen Menge von Zuschauern übten einige nackte Kanaken einen wild ausschauenden Sport. Unter Lachen und Schreien brachten sie dicke, glatt polierte Bohlen zum Ufer, legten sich rittlings darauf, ein jeder auf eines der Bretter und paddelten auf ihnen der Brandung zu. Dort tauchten sie geschickt unter der Brandung hinweg, um jenseits ihren kühnen Sport zu beginnen. Sie legten sich, das Gesicht nach unten, flach auf das Brett und überließen sich der Gewalt der Wogen. In gewaltigem Schwung, hoch auf die Brandungswelle hinaufgetragen, wurde der kühne Kanake dann der Küste entgegengeschleudert. Ein rasches, kühnes Auge, ein starker Arm, Mut und Geistesgegenwart, mußte den Schwimmer beherrschen, wollte er glücklich landen und nicht an den Klippen zerschellen. Dr. Bittner war begeistert.

(Fortsetzung folgt.)

Bei angelegter der hohen Tarife nicht zu denken. Auch der Vor-
 stehende ist der Ansicht, daß in der Hauptsache die Verbindung
 für den Güterverkehr in Frage kommt. Den Personenverkehr
 könne in lohnender Weise nur eine Privatgesellschaft durchfüh-
 ren, welche sich auf den Durchgangsverkehr einstellt. (Z. B.
 Tübing.-Calw-Wildbad). — Der Vorf. gibt bekannt, daß eine
 Aufwertungsforderung der Stadt an die Kraftverkehrsgef. Neu-
 enbürg für ein Darlehen von 20 000 M. z. Zt. verfolgt werde.
 — Eine Anfrage von G. H. Hörnle behandelt die Lehr-
 mittelfreiheit in der Grundschule. G. H. Hörnle bemängelt
 den heruntergewirtschafteten Zustand des Lehrmaterials (Schul-
 bücher, Tafeln usw.) und beantragt baldmöglichste Ergänzung
 desselben. Der Vorsitzende erwidert hierzu, daß die Lehr-
 schaft ernstliche Klagen über die ungebührliche Behandlung der
 Lehrmittel durch die Kinder führe. Die Stadt tue alles, um
 die erforderlichen Lehrmittel zu beschaffen, jedoch veranlasse
 das erzieherische Moment die Lehrerschaft, bei der Erneuerung
 mutwillig beschädigter Lehrmittel sparsam zu verfahren. Die
 Eltern möchten auf ihre Kinder einwirken, daß sie die aus
 öffentlichen Mitteln angeschafften Lehrmittel sorgfältig behan-
 deln. G. H. Sannwald bittet um Nachprüfung der Uhr
 der Stadtkirche, welche in letzter Zeit unrichtig ging. Die
 G. H. Haile und May bestätigen diese Beobachtung. G. H.
 Perrot erklärt, die Uhr befände sich bereits in Reparatur,
 die Schul- am unregelmäßigen Gang derselben sei in der
 elektrischen Vorrichtung des Läutewerks zu suchen. Hierauf
 schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Weiter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Luftdruckverteilung ist immer noch sehr ungleich und bei
 westlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach
 bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes, nur zeitweise
 aufseiterndes Wetter zu erwarten.

Brand in Dennjacht.

Unterreichenbach, 28. Sept. Am Sonntag früh 1/2 Uhr er-
 löste Feuerlärm. Im Dennjacht brannten Scheune, Stallung
 und Holzschuppen des Wilhelm Nonnenmann. Da das
 Gebäude zwischen zwei Wohnhäusern liegt, war die Gefahr des
 Uebergreifens vom Feuer sehr groß. Zum großen Glück wehte
 der oft heftige Wind aus Südosten, so daß die Flammen gegen
 den Berg zu getrieben wurden. Das Vieh konnte gerettet wer-
 den, Heu, Stroh und sehr reichliche Holzvorräte wur-
 den dagegen ein Raub der Flammen. Die freiwillige Feuerwehr,
 die bald zur Stelle war, mußte sich auf die Rettung der Wohn-
 gebäude beschränken. Glücklicherweise drehte sich der Wind nicht,
 sonst wäre ein Uebergreifen des Feuers unabwendbar gewesen,
 da die Wasserleitung viel zu wenig Druck hatte. Hier dürfte
 Abhilfe geschaffen werden. Die Entstehungsurache ist unde-
 kannt. Der Abgebrannte ist versichert.

*

— Dedelfronn, 28. Sept. Letzten Samstag feierte die Elek-
 trische Kraftübertragung Herrenberg das Fest des 20jährigen Be-
 stehens der Genossenschaft unter Anteilnahme des Vorstandes,
 Aufsichtsrats, der Agenten und sämtlicher Angestellten. Schon
 vormittags hielt Vorstand und Aufsichtsrat eine Sitzung im
 Verwaltungsgebäude ab. Hernach fand eine Begrüßung der Fest-
 gäste im prächtig geschmückten Rathaussaal statt, wobei der Vor-
 stehende des Aufsichtsrats Stadtschultheiß Hauser, eine eingehende
 Schilderung über die Entstehung der E. K. S. gab und dabei
 hauptsächlich der unerbittlichen Verdienste der leider zu früh ver-
 storbenen Landtagsabgeordneten Gnoth, Gutsbesitzer auf Rosel,
 gedachte, dessen Name als Gründer der E. K. S. unvergessenlich
 bleibt. Nur wenige kennen die scheinbar unüberwindlichen
 Schwierigkeiten, die der Ausführung des Projekts entgegenstan-
 den. Gedenken wir nur der Hemmungen wegen Massenstellung,
 sowie der anfänglichen Finanznot und vieler oft lächerlicher
 Vorurteile. Erst jetzt wird der Segen der Elektrizität von jung
 und Alt, arm und reich eingesehen. Heutigen Tags umfaßt die
 Ueberlandzentrale Herrenberg einen Bereich von 100 Gemeinden
 mit beinahe 100 000 Einwohnern, einer Mitgliederzahl von
 10 000 Genossen und annähernd 20 000 Stromabnehmern. Dieses
 ungeheure Wachstum der Genossenschaft war nur möglich durch das
 wachsende gegenseitige Vertrauen, das die Genossen jederzeit der
 sicheren Leitung entgegenbrachten. So war es auch möglich, daß
 die E. K. S. nach der alles vernichtenden Inflation ihren seiner-
 zeitigen Geldgebern mit einer beispiellosen Aufwertung von 60
 Prozent entgegenkam und erfreute. Aber auch sämtliche Ange-
 stellten sollten den Dank und die Anerkennung der E. K. S. er-
 sehen, indem jeder an dem Ehrenfest zum Andenken an das 20-

jährige Bestehen durch ein fröhliches Festmahl und ein Geschenk
 in klingender Münze erfreut wurde.

Das Festmahl, an dem über 200 Personen teilnahmen, mußte
 des Raumes halber in 2 Gasthöfen abgehalten werden,
 in der Post und im Hofen. Unter mancherlei Reden, ernsten und
 heiteren Inhalts, unter Musik der Hauskapelle und Quartettge-
 sang der E. K. S. Angestellten hatten sämtliche Beteiligten einen
 genussreichen Nachmittag.

Man merke so recht das Wachstum des Genossenschaftsgefühls,
 und wurde unwillkürlich erinnert an die Worte unseres großen
 Dichters Schiller: Jeder strebe zum Ganzen und kamst du ein
 Ganzes nicht werden, schließ an ein Ganzes dich an!

Dieser klassische Ausspruch ist in der heutigen Zeit doppelt zu
 beherzigen; denn nur durch seine Erfüllung wird unser zerstückte-
 nes Deutschland wieder hochkommen. Der große, erhabene Fest-
 tag der E. K. S. fand seinen würdigen Abschluß mit dem Motto:
 Möge es uns nie an Männern fehlen, die sich zum Leisten, treu-
 eiste Pflichterfüllung wählen, die stets eingedenk sein mögen der
 Worte: Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es
 zu besitzen!

(S. B.) Stuttgart, 28. Sept. Mit Beginn des neuen Schul-
 jahres sind die Schulen Groß-Stuttgarts mit einer Einrichtung
 versehen worden, die für die Pflege des Sparsinns und für das
 Wiedererstarren unseres Volks- und Wirtschaftslebens von nicht
 zu unterschätzender Bedeutung ist. Es hat nämlich die städt.
 Sparkasse in jeder Schule einen Schulsparsautomaten aufgestellt,
 der in denkbar einfachster Weise Spareinlagen selbst annimmt
 und nach einer Kurzbildung über jedes eingeworfene Zehn-
 pfennigstück auf einer Sparkarte fortlaufend quittiert. Die Be-
 träge der vollgestempelten Quittungsarten werden den Schül-
 tern bei der Einlieferung in der städt. Sparkasse oder deren
 Zweigstellen in einem Sparbuch gutgeschrieben. Es ist auch Vor-
 sehung getroffen, daß sich etwaige Fälschungen, Diebstähle oder
 Verluste der Karten leicht feststellen lassen.

(S. B.) Tübingen, 28. Sept. Im Universitätsviertel wird
 eine neue Kinderklinik gebaut. Der große dreistöckige Bau er-
 hält seinen Platz in der Nähe der Frauenklinik. Die seitherige
 Kinderklinik an der Kilmelinstraße gibt Wohnungen für den lei-
 tenden Arzt der Kinderklinik und für die Assistentenärzte.

(S. B.) Freudenstadt, 28. Sept. Ein Kappelroderer Perso-
 nenauto, das von hier über den Ruffstein heimfuhr, kam an einer
 Kurve beim Ruffstein ins Rutschen und staupte eine steile Böschung
 hinunter in den Wald unter Mitnahme einer Telefonkabel- und
 eines Randsteines. Glücklicherweise geriet jedoch der Wagen in
 eine leichte Moorstelle, wo er stehen blieb. So kamen die Insas-
 sen mit dem Schrecken davon. Der Wagen erlitt keinen schweren
 Schaden und wurde anderntags mit Klafenzügen herausge-
 schafft.

(S. B.) Gmünd, 28. Sept. Das Lehrerseminar enthält nur
 noch zwei Kurse, von denen einer nächstes Frühjahr ausscheidet.
 Das staatliche Lehrerseminar ist zu einem Kurs zusammenge-
 schrumpft. Eine baldige Regelung der Lehrerbildung ist zu wün-
 schen, damit im kommenden Frühjahr jene Knaben und Mädchen,
 die den Lehrberuf ergreifen wollen, wissen, welchen Bildungsweg
 sie einzuschlagen haben.

(S. B.) Vom Hohentwiel, 28. Sept. Der Gemeinderat von
 Singen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das ganze Um-
 wesen zum „Gambrius“, Vordergebäude und Saalbau zum
 Preise von 45 000 Mark zu verkaufen. Der Erlös soll zum Aus-
 bau der Scheffelhalle dienen.

(S. B.) Albstadt, 28. Sept. Auf den Höhen des Naalbergs hat
 es am Freitag kräftig geschneit. Das anhaltende Unwetter mind-
 ert die gute Note, die man dem heurigen Erntejahr bereits ge-
 geben hatte, erheblich. Wohl kam an den paar sonnigen Tagen
 der letzten Wochen viel Heumath unter Dach, aber immer noch lie-
 gen große Mengen auf den Fluren und verderben völlig. Wei-
 den Kartoffeln, die so reiche Ernte versprochen, greift in schweren
 Böden die Raritätsschäufel um sich. Bahnen und Gurten sind in
 Freiland vielfach schon abgefroren. Dagegen bieten die Wiesen
 in üppigem Grün reiche Weiden und der neue Alee steht so schön
 wie noch selten.

(S. B.) Aus Baden, 28. Sept. Ein Mehger aus der Nach-
 barschaft von Böfingen band, da die Schranke am Bahnhofs-
 geschloffen war, eine Ziege, die er im Ort gekauft hatte,
 am Schrankenholmen fest, um die Zeit bis zur Vorüberfahrt des
 Zuges in der benachbarten Wirtschaft abzuwarten. Da die
 Schranke nach Abfahrt des Zuges von der Station aus be-
 dient wurde, ist das Tier vom Schrankenbaum mit in die Höhe
 gezogen worden und hing nun strampelnd am ungewollten Gal-
 gen. Der Mehgermeister war nicht wenig überrascht, als er zu-
 rückkommend das Tier so vorfand und es aus seiner üblen Lage
 befreien mußte.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Brieftaxe.

1 holl. Gulden	1891,3
1 franz. Franken	199,0
1 schweiz. Franken	812,1

Börsenbericht.

Stuttgart, 28. Sept. An der Börse herrschte heute mit
 wenig Geschäftstätigkeit, doch konnten sich die Kurse behaupten
 und teilweise sogar nach oben bewegen.

Praktische Winke für den Landwirt.

Große Strohsparnis läßt sich dadurch bewirken, daß man
 die Kartoffelmieten anstatt des Strohs mit Kartoffelkraut ein-
 deckt. Das Kraut darf jedoch der Fäulnis wegen nicht frisch ver-
 wandt werden, sondern muß möglichst abgewelkt sein. Die Kar-
 toffeln halten sich, auf diese Art eingedeckt, gerade so gut, als
 ob sie mit starker Strohschicht eingedeckt sind. — Um das Un-
 geziefel aus dem Taubenstall zu entfernen, lege man getrod-
 netes Kraut der Kamillen den Tauben zum Nestbau zurecht. —
 Gefallene unreife Früchte, in denen der Wurm sitzt, die aber zum
 Eintrocknen zu schlecht erscheinen, darf man nicht liegen lassen,
 sondern man muß sie auflesen und an die Schweine verfüttern,
 damit die in den Früchten befindlichen Obstmaden, die die Ver-
 anlassung zum Abfallen geben, vernichtet werden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 28. Sept. Hervorgehoben durch die täglich nie-
 drigen Notierungen der amerikanischen Börsen sind die Preise
 weiter gesunken. Angehts der billigeren Preise zeigt sich etwas
 mehr Kauflust. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 22.25—24.25
 (am 24. Sept.: 22.75—24.75), Sommergerste 23.50—23.75
 (unv.), Roggen 19—19.75 (19.75—20.25), Hafer 17—19
 (unv.), Weizenmehl 39.25—40.25 (39.75—40.75), Brotmehl
 32.25—33.25 32.75—33.75, Kleie 10.75—11 (11—11.25),
 Wiesenhheu 5.75—6.75 (unv.), Kleeheu 6.75—7.75 (unv.),
 drahtgepresstes Stroh 4.50—5 (unv.) M.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlicher
 Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 28. Sept.

Weizen märk. 202—207; Roggen märk. 148—153; Sommer-
 gerste 206—230; Wintergerste 170—175; Hafer märk. 172—180;
 Weizenmehl 27.50—31.25; Roggenmehl 22—24; Weizenkleie 10;
 Roggenkleie 9.20; Raps 345; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbs-
 en 21—24; Wicken 24—26; Rapskuchen 1; Leinöl 21; Troden-
 schmelze 11.40; Bohnen Zuderfischöl 20.30; Torfmelasse 8—8.20;
 Kartoffelflocken 16; Speisekartoffeln weiße 1.70; rote 1.80; gelb-
 feisige 2.1.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 25—35, Läufer 60—80 M. —
 Ravensburg: Ferkel 30—40, Läufer 50—60 M. — Saulgau:
 Milchschweine 42—57 M. — Sigmaringen: Läufer 60—120,
 Milchschweine 30—45 M. pro Stück.

Fruchtpreise.

Geislingen: Weizen 13, Hafer 9.50—11 M. — Ravens-
 burg: Weizen 11.75—13, Saatkorn 11, Dinkel 9.30—10.25,
 Roggen 9.25—10, Gerste 10—11, Hafer 11—12 M. — Reut-
 lingen: Weizen 9—14.50, Dinkel 8—13, Roggen 8, Gerste 10
 bis 12.50, Hafer 8—13 M. — Ulm: Weizen 11.75—13.50,
 Roggen 9—10, Gerste 11—11.80, Dinkel 10.40, Hafer 9.65 bis
 11.80 M. per Ztr.

Erolzheim: Weizen 12, Gerste 12, Roggen 11 M. — Ban-
 gen i. A.: Hafer 11—13, Saatkorn 13.50—14.50, Saat-
 weizen 12—14, Saatkorn 14—18 M. — Winnenden: Weizen
 12—13, Hafer 9—9.50, Dinkel 9—11, Roggen 12—13 M. per
 Zentner.

Sopfenmarkt.

Eutingen, 28. Sept. In der Marktlage ist keine Veränderung
 gegenüber den beiden letzten Märkten eingetreten. Die am heu-
 tigen Markte erzielten Preise bewegen sich zwischen 415 und
 480 M. je nach Qualität der Ware. Von Seiten der Käufer
 wie auch der Verkäufer wurde Zurückhaltung beobachtet. — Der
 nächste Markt findet am 5. Oktober statt.

Stadtgemeinde Calw.

Wertzuwachssteuer.

Der Gemeinderat hat am 10. September 1925 be-
 schlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an eine Steuer
 vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken,
 deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar
 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, zu erheben.
 Als Steuerordnung wurde die im Regbl. von 1923 S. 322
 abgedruckte Musterfassung festgestellt. Bei Berechnung des
 Wertzuwachses werden die vom Ministerium im Regbl.
 v. 1923 S. 539 veröffentlichten Ermittlungszahlen zu Grunde
 gelegt.

Als Steuerstelle ist die Steuerabgabestelle bestimmt
 worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zu-
 folge § 8 Abs. 1 der Verf. v. 30. 7. 1923 (Regbl. S. 321) der
 Beschluß des Gemeinderats als von den Ministerien des
 Innern und der Finanzen im voraus genehmigt zu be-
 trachten ist.

Calw, den 22. September 1925.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

4000 Mk.
 in sehr gute Sicherheit
 hohem Zins
 aufzunehmen gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

neues Fab
 330 Str. haltend, eichen,
 billig zu verkaufen
 Paul Burkhardt
 Bäckerei
 Mehgerstr. 335.

Für hiesigen kleineren Haus-
 halt wird für alle Hausar-
 beiten tagsüber zum baldigen
 Eintritt ein ehrliches und
 fleißiges 15—17jähriges

Mädchen
 gesucht.

Lohn nach Uebereinkunft.
 Gelegenheit zum Erlernen
 des Kochens. Näheres zu
 erfragen in der Geschäftsst.
 dieses Blattes.

Plannkuch & Co.
 Frisch eingetroffen:
**Blaue
 Tafel-
 trauben**
 Pfund 35
 bei ganzem
 Gestell
 B. f. N. 28
 Plannkuch & Co.
 Registerbücher
 Ringbücher, Fabrikat
 Goenacker, Ernst
 Kirchner, Buchhdlg.

Grundbuchamt Calw.
 Die Erben des † Josef Schulz, Maurermeisters,
 hier, bringen dessen
Besitztum
 die Hälfte an Gebäude Nr. 331 — 1 ar 20 qm Wohn-
 haus mit Kellerhals und 25 qm gemeinschaftlichen
 Hofraum, sodann ganz 15 qm Hofstall und 45 qm
 Hofraum und 1 gewölbten Keller in der Mehgergasse
 angekauft zu 5900 G.M.
 am Montag, den 5. Oktober ds. Js.,
 nachmittags 2 Uhr
 auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal
 öffentlich zur Versteigerung.

Calwer Wolldecken
 in großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen.
 Halbwollene Decke mit Bordüre
 Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
 Halbwollene Jacquarddecke
 Mk. 15.—, 18.50, 24.—
 Wollene Jacquarddecke
 Mk. 36.—, 40.—, 45.—
 Ramelhaardecke Mk. 18.—, 18.80, 29.—
 37.50, 47.—, 58.—, 70.—, 77.—
 Pferdebedecke Mk. 20.50
 Paul Ränckle, am Markt Calw.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Sofort beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
 zu mieten gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
 Ein gutes voll-
 ständiges
 Bett
 1 ältere Kommode
 und 1 Tisch.

1 oder 2 möbl.
Zimmer
 in gutem Haus
 zu mieten gesucht.
 Bett und Wäsche kann ge-
 stellt werden. Angebote
 unter A. N. 227 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.

Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.
 Bis 25 M. täglich nach-
 weislich verdient. Prospekte
 gratis. Buka-Versand-
 Abt. 160 Leipzig,
 Schließfach 130.

Taschenlampen
 Batterien
 Birnen
 Fr. Schwämme
 Bad Teinach.

Stammheim.
 Einen Wurf schöne
**Milch-
 Schweine**
 verkauft Donnerstag nach-
 mittags 1 Uhr.
 Georg Sinader, Bauer,
 Burggasse.

Suche für sofort
Mädchen
 das kochen kann für kleineren
 Haushalt. Zu erfragen bei
 Eugen Dreiß am Markt.

Für den Herbstbedarf
Echt bayrischer
Loden



**Herbst- und
Winter-Mäntel**

schöne
Überzieher, Ulster, Raglan,
Knaben- u. Kindermäntel,
Lodenmäntel und Loden-
joppen vom kleinsten bis zum größten.

Regenmäntel
in Gabardine und Gummi,
Herren-, Burschen-
und Knaben-Anzüge
Sportanzüge, Sporthosen,
Windjacken
in großer Auswahl u. nur guten
Qualitäten zu niederst. Preisen!

Friedrich Weizel, Calw, Badstrasse.

:-: Herren- und Knaben-Bekleidung. :-:

Reichert.

Spezialität:
Feine Offenbacher Leder-
waren!

Damentaschen
Brieftaschen
Geldbeutel
Akten und Musik-
mappen
Zugbeutel

Mittwoch, den 30. September, von
vormittags 7 Uhr, steht

in Calw im „Löwen“
ein sehr großer Transport



starker junger
Milkstübe,
trächtig. Rube,
schwerer trächtig. Kalbinnen,
schöner starker Stiere,
große Auswahl

schönes Jungvieh,
sowie ein schöner Zuchtfarren
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich
einladen

Rubin und Max Löwengart.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Consum

Berein Calw

Wir bitten unsere
Mitglieder ihre Be-
stellungen für den
Winterbedarf in

Kartoffel

zunehmend aufzugeben,
da mit Lieferung in
den nächsten Tagen
gerechnet werden
muß. Der Zentner
kommt auf ca. 3.80
bis 4.— Mk.

Empfehle mein Lager in

Trikotwaren:

Herrenhemden
Unterhosen

(auch extra Größe)

Damenhemden

Damenunterwäsche

Reformhosen

Schlupfhosen

Kinderhöschen

mit Leibchen in allen Größen
alles in prima Qualität.

Trikotreste

in verschiedenen Farben
und Qualitäten

und halte mich meiner Kund-
schaft aufs Beste empfohlen.

Karl Binder,

Zwinger 295.

Prima süßen Bodenheimer

1/4 40 Pfg., sowie

Zwiebelfuchen u. Obstfuchen

empfiehlt

Weinstube Kaffee Adam, Hirsau.

Delmühle Dillweizenstein

Bahnhof Fernspr.-Nr. Pforzheim 1258

Delfrucht-Verarbeitung:

Mittwochs und Donnerstags M o h n
Freitags vormittags R e p s
anschließend L e i n.

Ab 1. Januar auch Mittwochs geschlossen.
Achtungsvoll

H. May.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Gärtringen.

Morgen Mittwoch habe ich einen großen
Transport



schöner trächt.
Kalbinnen
sowie große
Auswahl in

Zucht- und Einstellrindern

in meiner Stallung zum Verkauf stehen,
wozu Kauf- und Tauschhaber freund-
lichst einladet.

Hermann Wolf.



FRANKFURTER HERBSTMESSE
ALLGEMEINE MESSE

4-7. OKTOBER 1925

TECHNISCHE MESSE

2-7. OKT. 1925

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Ammoniak,
Kalkstickstoff,
Knochenmehl,
Thomasmehl,
Kalifalz,
Kainit,
Futtermehl,

Maismehl,
Kälbermehl,
Delkuchen,
Leinmehl,
Hafer alter,
Weizen,
Saatroggen.

Ausgabe Montags, Mittwochs u. Samstags
Die Geschäftsstelle.

Wie spart man das halbe Buttergeld
ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man laufe „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Edelzeugnis, zu dem
feinste Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in
bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter
an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese.

1/2 Dfund nur 50 Pfennig.

Rahma
MARGARINE
buttergleich



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Fip“ gratis

Um meinen Abnehmern den Einkauf von Stoffen und fertigen Kleidungsstücken zu erleichtern, gebe ich auf sämtliche Waren einen

Kabatt von zwanzig Prozent!

Der Kabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung u. bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgegeben. — Umtausch findet nicht statt. — Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.

Bestätigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettbarchent, Bettfedern Schürzen, Wäsche, Wolldecken, Trikotwaren, Vorhangstoffe, Herrenanzugstoffe,
fertige Herren- und Knabenkleidung, Küblers gestrickte Anzüge, Damenwindjacken, Kinderwindjacken, Herrenwindjacken,
Sportanzüge, Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelertinen.